

Notdienste

- Polizei, Unfall 110
- Feuerwehr, Notarzt, Rettungsdienst 112
- Ärztlicher Bereitschaftsdienst 116117
- Krankentransport Ortsvorwahl + 19 222

ÄRZTE

Ärztlicher Bereitschaftsdienst für ambulante Behandlung (wenn der Hausarzt nicht erreichbar ist) gilt für ganz Stuttgart einschließlich Kernstadt: Mo–Fr 19–7 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 7–7 Uhr für nicht Gehfähige: 116117 für Gehfähige: **Allgemeine Notfallpraxis der Stuttgarter Ärzteschaft und psychiatrische Notfallpraxis** im Marienhospital, Böheimstraße 37, Heselach (eine eventuelle stationäre Aufnahme erfolgt nicht zwingend im Marienhospital, sondern in einem der zur Notaufnahme eingeteilten Krankenhäuser). Sprechzeiten: Allgemeine Notfallpraxis Mo–Fr 19–7 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 7–7 Uhr; Psychiatrische Notfallpraxis Mo–Fr 19–1 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 7–1 Uhr.

Notfallpraxis für Kinder und Jugendliche: Mo–Fr 19–22 Uhr, Sa, So und an Feiertagen 9–22 Uhr. Ab 22 Uhr bis zum nächsten Morgen ist die Pädiatrisch Interdisziplinäre Notaufnahme (PI-NA) am Olgahospital zuständig. Notfallpraxis und Notaufnahme befinden sich in der Kriegsbergstraße 62. Telefonischer Bereitschaftsdienst über Tel. 01 80 / 6 07 11 2.

Augenärztlicher Notfalldienst: Mo–Fr 19–7 Uhr über Telefon 01 80 / 6 07 11 22.

Medi-Bereitschaftszentrale: Mi + Fr 13–19 Uhr über Telefon 01 80 5 / 30 80 90 (Auskunft über die Bereitschaft von Medi-Fachärzten in Stuttgart, Filderstadt, Leinfelden-Echterdingen und Kornal für Patienten, deren Arzt nicht erreichbar ist).

Docdirect (bei akuten Erkrankungen und wenn der Haus- oder Facharzt nicht erreichbar ist) 9-19 Uhr, Telefon 0711 / 965 897 00.

Tierärzte: Durchgehend über Tel. 7 65 74 77.

Städtischer Tiernotdienst: Tel. 216 - 9 19 00 (6–22 Uhr), nach 22 Uhr über Polizei Tel. 110.

SCHNELLE HILFE

Elektro-Notdienst: Notrufnummer 56 68 52 (24-Stunden-Service).

ADAC-Notruf: Stadtpannendienst Tel. 01 80 / 2 22 22 22.

ACE-Notruf: 0711 / 5 30 34 35 36.

AvD-Notruf: 08 00 / 9 90 99 09.

Telefonseelsorge: Rund um die Uhr: 08 00 / 111 0 111 (evang.) + 08 00 / 111 0 222 (kath.).

Telmi – Sorgen- und Beratungstelefon für Kinder und Jugendliche: 07 11 / 2 36 88 88 (Mo–Fr 17–19 Uhr).

Elterntelefon des Kinderschutzbundes: 08 00 / 111 0 550 (Mo + Mi 9–11 Uhr, Di + Do 17–19 Uhr).

Babyklappe im Weraheim, Oberer Hoppenlauweg 2–4, Telefon 16 26 30.

Krisen- und Notfalldienst: 01 80 / 511 0 444 (Mo–Fr 9–24; Sa, So und Feiertag 12–24 Uhr).

Städtisches Frauenhaus: 41 42 43 - 0.

Anwaltlicher Notdienst (für Strafsachen): 0711 99 88 99 66 (täglich rund um die Uhr).

APOTHEKEN

Suchplattform für Apotheken-Notdienste: Telefon 08 00 / 00 22 8 33 oder Mobil 22 8 33 (69 ct/min.) oder unter www.aponet.de

Stuttgart Innenstadt und Botnang: Europa, Königstr. 49, Tel. 22 73 66 u. Ostend, Ostendstr. 60, Tel. 26 05 86.

Bad Cannstatt, Neckarvororte und Fellbach: Alte Mühle Obertürkheim, Augsburgstr. 674, Tel. 9 32 59 47.

Degerloch, Filderbezirke und Vaihingen: Filderbahn Möhringen, Filderbahnstr. 45, Tel. 7 19 91 20 u. Uhlberg, Bonlanden, Bonländer Hauptstr. 77, Tel. 77 43 03.

Feuerbach, Stuttgarter Norden, Gerlingen, Kornal und Zuffenhausen: Talkrabb, Feuerbach, Stuttgarter Str. 92, Tel. 85 49 87.

Dienstbereit von 8.30 bis 8.30 Uhr.



Spuren nach den Ausschreitungen in der Stuttgarter Innenstadt – typisch für Jugendgewalt?

Foto: Lichtgut/Leif Piechowski

Sind junge Männer im Rudel ein Risiko?

Was trieb die Täter der Stuttgarter Randalen an? Und: Zeigt sich hier ein typisch männliches Problem? Zwei Experten für Jugendgewalt geben Antworten.

VON LISA WELZHOFFER

STUTTGART/MUNDELSHEIM. Als er von den Gewaltexzessen las, die am vergangenen Wochenende in Stuttgart passierten, habe er sofort an ein Zitat des Psychoanalytikers Erich Fromm denken müssen, sagt Hans Hopf: „Zerstörung ist die Kreativität des Hoffnungslosen.“ Der Psychotherapeut für Kinder und Jugendliche, der viel über die Psyche von Buben und das Thema Gewalt geforscht hat, erkennt in dem Verhalten der Gewalttäter ein Muster, mit dem er es oft zu tun hatte: „Das sind junge Männer, die eine dissoziale Persönlichkeitsstörung entwickelt haben. Sie können Affekte nicht steuern und sind leicht zu kränken“, sagt Hans Hopf. Innere Spannungen könnten sie nicht aushalten, sondern müssten sie nach außen tragen. „Sie inszenieren sozusagen ihre innerseelischen Konflikte, nicht selten mit Zerstörung“, so Hopf, der lange Jahre das Therapiezentrum Osterhof bei Baiersbronn geleitet hat.

Aus der Forschung zeige sich, dass Jungen eher als Mädchen dazu neigten, gewalttätiges Verhalten gegen andere zu entwickeln. „Wir wissen, dass Jungen eher zu narzisstischen Größenfantasien neigen und risikobereiter sind.“ Um jedoch ein Verhalten wie das der Täter von Stuttgart zu entwickeln, müssten mehrere Faktoren zusammenkommen. „Dem können Traumatisierungen und Gewaltverfahrungen in der Kindheit zugrunde liegen“, sagt Hopf, der in Mundelsheim lebt.

Für die Gewaltentwicklung sei außerdem die Figur des Vaters zentral. „Der Vater lehrt den Sohn, Affekte zu kontrollieren, und prägt seine Vorstellung von Männlichkeit“, so Hopf, der auch Psychoanalytiker ist. Wenn ihm in der Arbeit Jugendliche mit einer instabilen männlichen Identität begegnet seien, dann habe dem oft ein gestörtes

oder gar kein Vater-Sohn-Verhältnis zugrunde gelegen. Alkohol- und Drogenmissbrauch wirkten außerdem wie Brandbeschleuniger.

Gewalt sei für solche jungen Männer eine Strategie, ein chronisches Gefühl von innerer Leere zu betäuben. Hopf bezieht sich noch mal auf Erich Fromm: „Er sah als Ursache für solche Formen der Destruktivität und Akten der Selbsterstörung ein unerträgliches Gefühl der Langeweile und Ohnmacht und das Bedürfnis zu erleben, dass es doch noch jemanden gibt, der reagiert, jemanden, auf den man einen Ein- druck machen kann, eine Tat, die der Monotonie des täglichen Lebens ein Ende machen wird.“ Die Corona-Beschränkungen hätten laut Hans Hopf wie ein Beschleuniger auf die Jugendlichen gewirkt, weil andere Möglichkeiten der Ablenkung und Beschäftigung lange wegfielen. „Solche Menschen haben keine Fantasie, sie brauchen den ständigen äußeren Reiz.“

„Sie können Affekte nicht steuern und sind leicht zu kränken.“

Hans Hopf, Kinder- und Jugendtherapeut

Foto: Gottfried Stoppel



Um mit einem solchen Typus Gewalttäter klarzukommen, habe er in seiner Zeit als Heimleiter immer auf eine Doppelstrategie gesetzt: „Empathie und Grenzsetzung – übertragen auf Stuttgart könnte das heißen: Sozialarbeit verbunden mit klaren Alkohol- verboden und Polizeipräsenz“, rät Hopf. Dissoziale brauchten Strafen, um väterliche Autorität zu verinnerlichen. Das sei Teil ihrer Therapie und eine Möglichkeit zur Wiedergutmachung. Der Experte betont, dass sicherlich nicht alle, die bei den Gewaltexzessen mitmachten, eine „dissoziale Persönlichkeit“ hätten. „Es gibt da auch ein großes Mitläufertum. Leute, die einfach in diesen Sog mithineingeraten. Aber ich bin mir sicher, die Rädelführer sind sicherlich geschädigte Menschen. Sie sind auch Straftäter und akzeptieren keine Autoritäten. Gerade darum müssen sie die Härte des Gesetzes erfahren.“

Für Annemarie Schmoll vom Deutschen Jugendinstitut in München zeigen sich in den Stuttgarter Ausschreitungen auch typische Merkmale für Jugendgewalt: Diese sei überwiegend männlich, eruptiere spontan und situationsabhängig und in der Gruppe. Die Juristin und Soziologin, die unter anderem zum Thema Jugendgewalt und Kriminalitätsprävention forscht, betont aber auch, dass solche schweren Ausschreitungen sehr selten seien und dass in Stuttgart nicht nur Jugendliche und junge Erwachsene beteiligt waren, sondern auch Männer jenseits der 30. „Außerdem findet Jugendgewalt oft zwischen Jugendlichen statt, so dass sie gleichzeitig Täter und Opfer sind“, sagt Annemarie Schmoll.

Sie tritt dem Eindruck entgegen, dass Jugendgewalt zunehme und die Täter außerdem immer brutaler und enthemmter würden. „Das belegen weder die Statistik noch Studien, im Gegenteil ist die Jugendgewalt

in den vergangenen 15 Jahren gesunken“, so Schmoll. Auch für die These, dass Männer mit Migrationshintergrund per se gewalttätiger seien, gebe es keine klaren Belege; vielmehr spielen hier Faktoren wie beispielsweise der sozioökonomische Status oder Zukunftsperspektiven eine Rolle.

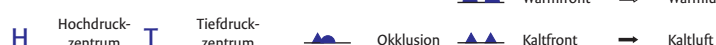
„Jugendgewalt findet oft zwischen Jugendlichen statt, so dass sie gleichzeitig Täter und Opfer sind.“

Annemarie Schmoll, Deutsches Jugendinstitut München

Beide Forscher – Hans Hopf und Annemarie Schmoll – sehen in der Gesellschaft eher eine Antihaltung zur Gewalt zunehmen, was Vor- und Nachteile habe, vor allem für Jungen. „Aggression wird mit Zerstörung gleichgesetzt und deshalb bei Jungen von Kindheit an von einem überwiegend weiblichen Umfeld unterbunden“, sagt Hans Hopf. Dabei sei es für Jungen in ihrer Entwicklung wichtig, ein gewisses Maß an Wildheit auch mit körperlichen Auseinandersetzungen ausleben zu können. „Nur so können sie auch lernen, wo die Grenzen sind“, so Hans Hopf.

Und Annemarie Schmoll betont: Das Aus- testen von Grenzen, auch in Form strafbaren Verhaltens, ist auch Teil der Entwicklung von Jugendlichen. „Damit will ich nicht die Vorfälle in Stuttgart verharmlosen, die sicherlich eine ganz andere Dimension hatten“, so Schmoll, aber in einem gewissen Maß sei Jugenddelinquenz, statistisch gesehen, normal. Es sei dann aber auch die Aufgabe aller, von der Zivilgesellschaft über die Polizei, Justiz, Jugendarbeit bis zur Politik, damit umzugehen.

Wetter: Im Süden gibt es mehr Sonne, im Nordwesten mehr Wolken



LAGE

Hinter der abziehenden Kaltfront eines Tiefs über Schottland fließt ein Schwall erwärmter Meeresluft ein.

HEUTE

Richtung Süden ist es am sonnigsten, im Nordwesten oft stark bewölkt. Gegen Abend von Süden bis zur Mitte größere Wolkenlücken. Voraussichtlich bleibt es überall trocken. Maxima 23 bis 24 Grad. Mäßiger Wind aus Südwest bis West.

AUSSICHTEN

Morgen nach oftmals sonnigem Start Schauer und Gewitter. Donnerstag wechselnd bewölkt, gewittrige Schauer.

BIOWETTER

Der Wettereinfluss ist eher ungünstig. Die Kopfschmerz- und Migräneanfälligkeit ist erhöht, die Schlafqualität außerdem vermindert. Bei einem zu niedrigen Blutdruck können außerdem Kreislaufbeschwerden auftreten. Die Konzentrationsfähigkeit ist vermindert: Vorsicht im Straßenverkehr!

POLLENFLUG

Mäßige bis starke Konzentrationen von Gräser-, schwache Konzentrationen von Roggenpollen.

Weitere Umweltdaten: <http://mnz.lubw.baden-wuerttemberg.de/messwerte/aktuell>

SONNE / MOND

Sonne: Aufgang 5.26, Untergang 21.29
Mond: Aufgang 16.09, Untergang 2.15

GESTERN

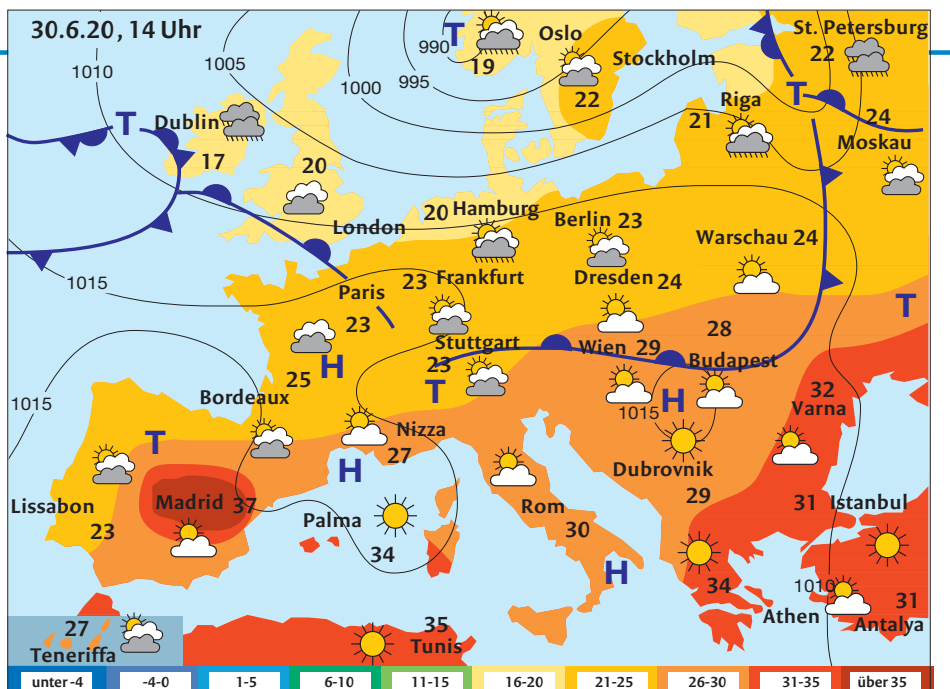
in Stuttgart in °C
Höchstwert (bis 16 Uhr): 22,9
Tiefstwert: 14,2

EXTREMWERTE

in Stuttgart in °C:
Max am 30.6. 2019 35,6
Min am 30.6. 1960 7,2

UMWELTDATEN

Mikrogramm pro Kubikmeter Luft in Stuttgart, gestern 15 Uhr (Quelle LUBW):
Feinstaub (Neckartor): 7 (Grenzwert Tagesmittel: 50)
NO₂ (Neckartor): 20 (Grenzw. Stundenmittel: 200)
Ozon (Bad Cannstatt): 60 (Grenzw. Stundenmittel: 180)



REISEWETTER

Stadt	Wetter	Temperatur
Chicago	Regen	30°
Davos	heiter	21°
Florenz	heiter	33°
Genf	heiter	27°
Graz	heiter	26°
Basel	heiter	25°
Hammerfest	Regen	8°
Bornholm	bedeckt	20°
Bozen	Regen	32°
Brüssel	Regen	20°
Kopenhagen	Schauer	20°
Larnaka	heiter	32°
Locarno	heiter	29°
Los Angeles	wolkig	22°
Madeira	wolkig	25°
Malaga	sonnig	29°
Marseille	sonnig	30°
Miami	wolkig	34°
New York	Regen	30°
Ottawa	heiter	28°
Palermo	sonnig	30°
Prag	wolkig	25°
Rio de Janeiro	wolkig	23°
Straßburg	bedeckt	25°
Sydney	heiter	18°
Sylt	Schauer	18°
Venedig	sonnig	30°
Zugspitze	Nebel	8°